

16. Landtag von Baden-Württemberg, 119. Sitzung

Donnerstag, 7. Mai 2020, 9:30 Uhr

Rede

Sprecher für Arbeitsmarkt und Fachkräfte

Fabian Gramling MdL

Zur Aktuellen Debatte

**Solidarität mit Corona-Heldinnen und -Helden – auch nach der
Krise!**

Es gilt das gesprochene Wort.

Fabian Gramling MdL:

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Corona ist für unsere Gesellschaft ein echter Stresstest. Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben von heute auf morgen auf den Kopf gestellt mit drastischen Einschnitten in unser aller Alltag. Ich möchte deshalb zuallererst allen danken, die in den letzten Wochen in der Gesellschaft auch so gut mitgezogen haben, die Rücksicht genommen haben auf ihre Mitmenschen und mit Abstand unsere Gesellschaft zusammengehalten haben. An dieser Stelle auch einen großen Dank an diejenigen, die als Einkaufshelden unsere älteren

Mitmenschen versorgt haben. Einen Dank an die freiwilligen Erntehelfer, die kurzfristig in der Landwirtschaft eingesprungen sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Sie sehen, es gibt zahlreiche Corona-Heldinnen und Corona-Helden in allen Teilen unserer Gesellschaft. Ich finde es wichtig und richtig, hier im Hohen Haus Danke zu sagen.

Aber natürlich gibt es Berufe, in denen die Beschäftigten unter ganz besonderem Druck stehen und in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch dank ihres ganz besonderen Einsatzes einen großen Teil dazu beigetragen haben, dass unsere Gesellschaft trotz all dieser Einschränkungen in unserem Alltag weiter gut versorgt wurde, dass sie im wahrsten Sinn des Wortes auch den Laden am Laufen gehalten haben. Danke deshalb an unsere Alltagshelden von den Ärzten und Pflegern über die Mitarbeiter im Einzelhandel bis hin zu den Landwirten, den Mitarbeitern in der Logistik, ohne die das alles nicht möglich gewesen wäre. Unsere Blaulichtorganisationen möchte ich hier natürlich miteinschließen.

Warme Worte und Applaus sind zwar wichtig, keine Frage, aber man muss auch auf die Erwartungen eingehen und die entsprechenden Berufsgruppen wertschätzen. Deshalb sind Sonderprämien im Einzelhandel und in der Pflege ein wichtiges und richtiges Signal der Wertschätzung. Ich bin unserem Gesundheitsminister Jens Spahn dankbar für die Schaffung eines steuerfreien Corona-Bonus für die Altenpflege, in Pflegeheimen und im mobilen Dienst von bis zu 1 500 €, der überwiegend aus dem Bundeshaushalt finanziert wird. Wir, die CDU-Landtagsfraktion, stehen dahinter, und wir werden diese Initiative auch im Land mitbegleiten und den vom Bund gewährten Bonus um ein Drittel erhöhen. Unserem Koalitionspartner will ich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit und die schnelle Einigung bei dieser Kofinanzierung danken.

Darüber hinaus würden wir aber auch gern die Pflegekräfte in den Krankenhäusern, die in den letzten Wochen unter erschwerten Bedingungen gearbeitet haben und eine Mehrbelastung hatten, wie z. B. auch durch den Aufbau von Intensivbetten, nicht vergessen. Deshalb haben wir der Landesregierung empfohlen, diesen Pflegekräften ebenfalls einen Bonus aus Landesmitteln zu gewähren. Das wäre, glaube ich, ein gutes Zeichen, dass wir in der Pflege niemanden links liegen lassen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Wertschätzung hat etwas mit der Vergütung zu tun – ja –, aber ebenso hat Wertschätzung auch etwas mit der Anerkennung zu tun, mit dem Standing des Berufsbilds in der Bevölkerung. Deshalb möchte ich an dieser Stelle unserem Landwirtschaftsminister Peter Hauk ganz ausdrücklich für die Landeskampagne „Wir versorgen unser Land“ danken. Mit dieser Kampagne stärken wir den in der Öffentlichkeit viel gescholtenen Landwirten den Rücken und heben die Bedeutung der regionalen Versorgung hervor. Erlauben Sie mir in dem Zusammenhang auch die Anmerkung: Es ist nichts nachhaltiger als regionale Lebensmittel. „Regional kaufen“ heißt, unsere einzigartige Kulturlandschaft zu pflegen und mit fairen Preisen zu erhalten. Ich möchte an dieser Stelle unterstreichen, dass ich bereits mit unserer Staatssekretärin Friedlinde Gurr-Hirsch Vororttermine für die Kampagne „Natürlich von daheim“ gemacht habe. Daran sehen Sie, dass es uns eben nicht nur ein Anliegen ist, in Krisenzeiten, wenn alle darüber reden, unsere Landwirte zu stärken, sondern dass wir auch schon vor Corona an der Seite unserer Landwirte gestanden haben.

Das Gleiche gilt übrigens auch für die Alten- und Krankenpfleger. Mir ist bewusst, dass sie hier noch vor Herausforderungen stehen, aber gerade deshalb ist es so wichtig, dass unser Bundesgesundheitsminister Jens Spahn in Berlin die Pflege wieder ganz oben auf die Agenda gesetzt hat und in dieser Zeit auch schon viel bewegt hat. Ich möchte an dieser Stelle nur die 13 000 neu geschaffenen und finanzierten Stellen in der Pflege erwähnen. Ich möchte die Bemühungen erwähnen, ausländische Fachkräfte anzuwerben. Die Berufsausbildung wurde reformiert, und die Zahl der Ausbildungsplätze wird stetig erhöht.

Natürlich gehört dazu auch das neue Gesetz von Arbeitsminister Heil, das für die Pflegekräfte die Bezahlung nach Tarif vorsieht. Sie sehen, wir haben schon vor Corona an den Arbeitsbedingungen und der Wertschätzung für unsere Pflegeberufe gearbeitet. Ich verspreche Ihnen, wir werden das auch nach Corona weiter tun.

Gestatten Sie mir, als arbeitsmarktpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion noch ein Thema anzusprechen, das mir ein Herzensanliegen ist: die duale Ausbildung. Unsere Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut hat die duale Ausbildung wieder auf die Agenda genommen und vorangetrieben. Mir ist es wichtig, jungen Menschen wieder die

Chancen, die Möglichkeiten der Ausbildung auch in den Berufen der Corona-Helden aufzuzeigen. Bei aller Bedeutung und Wichtigkeit von BAföG und von Studententickets ist in den letzten Jahren bei vielen leider der Eindruck zustande gekommen, dass die duale Ausbildung nicht so viel wert ist wie ein akademischer Bildungsabschluss. Deshalb hat es mich auch besonders geärgert – das möchte ich an der Stelle gar nicht verhehlen –, dass in der Diskussion über die Schulöffnung für die Abschlussklassen in der Presse häufig nur von den „Abiprüfungen“ gesprochen wurde. Liebe Kolleginnen und Kollegen, der Mensch beginnt nicht mit dem Abitur und es ist auch nicht das Ziel aller, im Lebenslauf einen akademischen Abschluss aufzuweisen. Das ist auch gut so.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, zu manchen Vorschlägen, die gerade durch die Presse geistern, möchte ich sagen, für uns als CDU ist die Tarifautonomie ein hohes Gut. Wir setzen daher auf die Tarifparteien und auf die Tarifverträge, die im Übrigen verfassungsrechtlich garantiert sind. Der Staat sollte sich deshalb nicht unnötig einmischen. Dass Gewerkschaften und Arbeitgeberverbände dazu in der Lage sind, das haben sie in der Vergangenheit schon vielfach bewiesen. Zuletzt auch bei den Tarifverhandlungen im Einzelhandel haben sie es mit einer Steigerung von 4,8 % – gestaffelt – gezeigt. Daran sieht man, dass unsere Tarifautonomie funktioniert. Mir ist aber auch bekannt, dass in manchen Branchen die Tarifbindung rückläufig ist. Wie immer im Leben, kann man das unterschiedlich erörtern und beurteilen. Für mich ist das aber kein Grund, per Gesetz in die Tarifautonomie einzugreifen. Vielmehr müssen die Tarifverträge modern, mit flexiblen Regelungen, mit differenzierten und passgenauen Lösungen für den Betrieb und für die Mitarbeiter ausgestaltet werden. Die neuen Erkenntnisse durch die Corona-Krise und des Homeoffice tragen hier bestimmt zu einer guten Lösung bei.

Corona hat auch dazu beigetragen, dass wir in der Breite der Gesellschaft ins digitale Zeitalter katapultiert wurden. Ich weiß es aus meinem privaten Umfeld: Homeoffice war plötzlich bei vielen möglich, und die Videokonferenz war plötzlich auch kein Problem mehr und absolut durchführbar. Erlauben Sie mir die Bemerkung: Wenn wir in Baden-Württemberg das grün-rote Tempo beim Breitbandausbau fortgeführt hätten, dann wären heute bei einer Videokonferenz in weiten Teilen von Baden-Württemberg nicht einmal Standbilder sichtbar gewesen. Deswegen ist es wichtig, dass unser Innenminister Thomas Strobl seit 2016 Breitbandprojekte im Volumen von über 610 Millionen € gefördert hat. Das

ist übrigens eine Verachtfachung der Fördermittel für Breitbandprojekte im Vergleich zur letzten Legislaturperiode.

Lieber Herr Stoch, Sie haben gestern in großen Tönen kritisiert, dass eine Bildungsplattform fehlen würde und auch die Ausstattung mit Endgeräten nicht ausreichen würde. Ich möchte deshalb an dieser Stelle nur einmal festhalten, dass die beste Bildungsplattform nichts bringen würde, wenn wir in Baden-Württemberg beim Breitbandausbau im Steinzeitalter hängen geblieben wären. Dann wäre das Land eher abgehängt. Genau deswegen darf in Baden-Württemberg kein Schwarzwaldtal zuwachsen. Wir brauchen schnelles Internet bis an jede Gießkanne.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, abschließen möchte ich mit einem kleinen Ausblick. Wir haben die Unternehmen im Land und im Bund mit Milliardenhilfen gestützt und Arbeitsplätze geschützt. Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie sind aber noch nicht absehbar, auch nicht mit Blick auf die Arbeitsplätze. Experten gehen von der größten Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg aus. Wir stehen also vor großen Herausforderungen und haben schwierige Entscheidungen zu Sparmaßnahmen zu treffen. Deshalb ist es mir wichtig – es gebührt, glaube ich, auch dem Anstand –, dass wir die Menschen auf diesem Weg mitnehmen und gut informieren und dass wir im Landtag von Baden-Württemberg nicht Begehrlichkeiten wecken, insbesondere dann, wenn hier in Baden-Württemberg keine Entscheidungskompetenz liegt. Damit wird man nur die Unzufriedenheit bei den Menschen vor Ort erhöhen.

Bevor ich meine Rede beende, will ich noch einmal von ganzem Herzen und im Namen der CDU-Landtagsfraktion Danke sagen an die Heldinnen und Helden der Corona-Krise. Ohne Ihren Einsatz und das Durchhaltevermögen in den letzten Wochen würden wir heute nicht so gut dastehen, wie wir es tun. Wir sind stolz auf Sie und dankbar für Ihren Dienst an unserer Gesellschaft. Vielen Dank.